



Die Telefonseelsorge Würzburg – ökumenische Telefonseelsorge Würzburg/Main-Rhön, wie sie heute offiziell heißt – gibt es seit 50 Jahren.

SYMBOLFOTO: BYRYO

Mit Kompetenz, Empathie und Herz

Mit einem Gottesdienst und einem Festakt hat die ökumenische Telefonseelsorge Würzburg/Main-Rhön, wie sie heute offiziell heißt, ihr 50. Jubiläum gefeiert.

WÜRZBURG 1972 am 15. Juni um 8 Uhr morgens ging in der Telefonseelsorge Würzburg der erste Anruf ein. Und schon damals saß am Seelsorgetelefon jemand, der diesen Dienst ehrenamtlich leistete. So ist das bis heute. Folgende Informationen sind einer Pressemitteilung des Ordinariats Würzburg entnommen.

Mit einem Gottesdienst in der Augustinerkirche und einem Festakt im Burkardushaus hat die ökumenische Telefonseelsorge Würzburg/Main-Rhön, wie sie heute offiziell heißt, am 24. Juni ihr 50. Jubiläum gefeiert. „Jesus Christus gibt unserer Hoffnung festen Boden“, erklärte zu Beginn des Gottesdiensts Ruth Belzner, Leiterin der Würzburger Telefonseelsorge. Deswegen werde das 50. Jubiläum gefeiert – trotz Pandemie und Ukrainekrieg.

Liebe als Grundsatz

Anhand der Buchstaben des Wortes „Liebe“, erklärte Joachim Schroeter, stellvertretender Leiter der Telefonseelsorge Würzburg, wie sich Liebe als eine Haltung und eine Art

stellung bei der Arbeit der Telefonseelsorge niederschlägt. So sei es wichtig, loszulassen und Anrufer nicht von einer Meinung überzeugen zu wollen. Es gelte auch, die eigenen Grenzen zu kennen und bei Bedarf ein Gespräch bewusst zu beenden. Zentral sei zudem Interesse, auch wenn man erneut eine Person spreche, die regelmäßig und mit einem wiederkehrenden Anliegen anrufe. E wie erinnern bedeute, dass es oft helfe, jemandem aufzuzeigen, welche Stärken er habe.

Über 563.000 Seelsorgegespräche

Oftmals kämen zudem Menschen mit dem Wunsch, mit ihnen zu beten oder sie zu segnen. Und es gehe nicht selten darum, die Menschen am anderen Ende der Leitung zu ermutigen, zum Beispiel eine Beratungsstelle aufzusuchen. Wie Endres attestierte, werde durch diese von Schroeter aufgezeigte Haltung der Telefonseelsorge für viele Menschen Gott spürbar, ohne dass Gott ausdrücklich genannt werde – zum Beispiel für die, die einsam und verzweifelt sind.

teilung Diakonisches Pastoral des Bistums Würzburg, dankte den rund 550 Menschen, die sich seit Beginn vor fünf Jahrzehnten ehrenamtlich als Telefonseelsorger bei mehr als 563.000 Seelsorgegesprächen eingebracht haben, für diesen Dienst.

„Wer in den Tagesthemen vor kommt, hat wirklich Bedeutung. Und die Telefonseelsorge wurde da erst kürzlich als wichtige Einrichtung benannt, weil dort in Deutschland jeder anrufen kann“, erklärte Regionalbischöfin Bornowski. Die Frauen und Männer der Telefonseelsorge hätten nicht zuletzt in der Pandemie bewiesen, dass sie mit Kompetenz, Empathie und Herz bei der Sache seien. „Sie nehmen die Menschen vorurteilsfrei und rund um die Uhr an.“

Geschichte der Telefonseelsorge

Am 2. November 1953 platzierte der anglikanische Pfarrer Chad Varah in London erstmals das telefonische Angebot: „Before you commit suicide, ring me up!“ (Deutsch: „Bevor Du beschließt, Dich umzubrin-

Flut von Anrufen und wurde bald von vielen Freiwilligen unterstützt. Er gilt heute als Gründervater der Telefonseelsorge.

In Deutschland wurde im Oktober 1956 erstmals eine private Telefonnummer für die „Ärztliche Lebensmüdenbetreuung“ in der Presse veröffentlicht. Heute gibt es bundesweit 108 Stellen mit mehr als 8000 ehrenamtlichen Mitarbeitern. Im Jahr werden rund zwei Millionen Gespräche geführt.

Bei der Telefonseelsorge Würzburg/Main-Rhön sind derzeit rund 90 Ehrenamtliche aktiv, zwölf Personen sind aktuell dabei, sich für diese Aufgabe zu qualifizieren.

Träger der ökumenischen Einrichtung sind die Diözese Würzburg, das evangelische Dekanat Würzburg, der Caritasverband und das Diakonische Werk. (AUV)

Nähere Informationen finden sich im Internet unter telefonseelsorge-wuerzburg.de. Die Telefonseelsorge ist gebührenfrei rund um die Uhr erreichbar unter Tel.: (0800) 1110111 oder